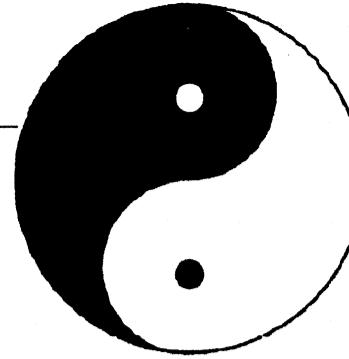


ÄrzteWoche

Die österreichische Zeitung für Medizin, Politik und Praxis **SEIT 1987**

Nr. 5, Donnerstag, 3. Februar 2011, 25. Jahrgang

SpringerMedizin.at



Serie

Gesundheit!
Geschichte und
Konzepte

Teil 4



Foto: Wikipedia

Novalis (1772–1801), eigentlich Georg Friedrich Philipp Freiherr von Hardenberg, verdankte seiner Krankheit „Lebenskunst und Gemütsbildung“ (zeitgenössisches Gemälde).

Gesundheit lässt sich als Moment in einem dialektischen Prozess auffassen, der sich auf einer kontinuierlichen Skala zwischen Gesundheit und Krankheit als den extremen Gegenpolen abspielt.

Das Konzept, dass nicht zwei, sondern drei Zustände zu berücksichtigen seien (gesund, krank sowie „ne-utrum“), wobei der neutrale Zwischenzustand sogar der häufigste sei, wurde zum ersten Mal von den alexandrinischen Ärzten Heróphilos (ca. 330–260 v. Chr.) und Erasístratos (ca. 330–250 v. Chr.) vertreten.



Krankheit als Weg – Deutung und Bedeutung der Krankheitsbilder:
Psychische und physische Leiden werden als Botschaften der Seele verstanden.

¹ Novalis (1800) Fragment 190. In: Werke. Hrsg. von G Schulz (1981). 2. Aufl. C.H. Beck, München, S. 562

² Dethlefsen T, Dahlke R (2008) Krankheit als Weg. Bassermann, München

Der Autor ist am Institut für Geschichte der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München tätig.

Der Originalartikel ist erschienen in:
Wiener Klinische Wochenschrift 2010;
122: 538–542,
© Springer-Verlag Wien 2010

Dialektisch betrachtet

Gesundheit kann als Zustand auf einem Kontinuum betrachtet werden. Von PD Dr. Josef M. Schmidt

So gesehen könnte es nie eine absolute Gesundheit geben, und Krankheit hätte auch einen positiven, relativen bzw. pädagogischen Wert. Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) verdankte nach eigenen Worten seinen zahlreichen Krankheiten

sehr viel und Novalis (1772–1801) nannte die Zeit seiner Krankheit „Lehrjahre der Lebenskunst und Gemütsbildung“¹. Meister Eckhart (1260–1328) nannte Krankheit die „via aurea“ zu wahrer Gesundheit, womit er Gesundheit in Gott meinte.

In Künstlerkreisen und bei Bohemien vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts wurde Krankheit geradezu verherrlicht, weil sie sich positiv auf die Kreativität auswirke, die ja wiederum eine Art Gesundheit sei. Auch in der neueren Esoterik-Literatur wird

Krankheit als Chance gesehen, zu einem spirituellen Wachstum und damit zu einer neuen Gesundheit zu gelangen.²

Im nächsten Teil der Serie: Gesundheit als Hierarchie